

Roberto Polo

Opfer oder Täter?

Die Hintergründe einer internationalen Finanzaffäre mit Schweizer Auslieferungsgesch

Seit Mai 1988 wird der amerikanische Kunstexperte und Besitzer der Investmentfirma PAMG Inc. und PAMG Ltd, Roberto Polo, von der Genfer Justiz verfolgt und im Ausland festgehalten. Zurzeit sitzt er in Miami im Gefängnis, ein Auslieferungsgesch der Schweiz ist hängig. Grund: eine Klage zweier ehemaliger Kunden, die von Polo 120 Mio Dollar fordern und ihm diverse kriminelle Vergehen vorwerfen.

Von Matthias Czerniad

schon Politiker Emilio Martinez-Manautou sowie die Familie des mexikanischen Bierherstellers Corona verbergen, reichten in Genf Strafbefehle gegen Roberto Polo ein. Sie forderten zusammen 120 Mio Dollar und bezichtigten ihn ungerechter Geschäftsführung, der Fälschung von Dokumenten, Veruntreuung und des Betrugs. Der mit dem Fall betraute Genfer Untersuchungsrichter Vladimir Stemberger erliess daraufhin einen internationalen Vollstreckungsbefehl, da Polo auf das zweifelhafte Anraten seines damaligen Genfer Anwalts, Maître Baudouin Dunand, sich erst nicht widerte im Hintergründe halten bzw. untertauchen sollte. Indem Polo sich an die Ratschläge von Dunand hielt, der heute seinerseits wegen Beteiligung an unklaren Geschäften mit der Genfer Justiz in Konflikt steht, verurteilt die Strafrichter den Schweizer in die Schweiz. Polo wird am 14. Juni 1988 in Vigarago, Italien, verhaftet. Bis dahin weist der Fall Polo viele Merkmale einer während der vergangenen Jahre ganz normal gewordenen Finanzaffäre auf, die nach dem Motto: «Wieder ein Aufsteiger, der nicht genug von grossen Geld bekommen konnte».

Polo ist weder angeklagt noch verurteilt, die Strafuntersuchung ist selbst noch gar nicht eröffnet, das Verbrechen ist nicht festgestellt. Die Untersuchung nach Schweizer Recht dafür zuerst eine Befragung der Beteiligten vorsehen muss. Nur die von den Klägern Rostica und Aida lancierten Anschuldigungen sind damals (und bis heute) in keiner Weise auf ihre Richtigkeit überprüft worden und müssen einer Untersuchung zuerst einmal standhalten.

Polo nicht befragt
Das als «Flucht» interpretierte Untertanen Polo scheint Richter Stemberger zur impliziten Annahme geführt zu haben, dass die Klage in Genf gerechtfertigt sei, so dass er ein

KLÄGER

Einschüchterungsversuch

Im hängigen Auslieferungsgesch um den amerikanischen Maler und Investor Roberto Polo (41) an die Schweizer Behörden haben sich die Anwälte der Gegenseite zu Wort gemeldet. Steve Yudin, der die Investment-Holding Rostica vertritt, wirft Polo vor, die Medien zu manipulieren. «Es ist erstaunlich, dass Polo nun versucht, den Fall zu einer persönlichen Geschichte zu machen», erklärt Yudin. In der Sache selbst hält sich das Mitglied der New Yorker Anwaltsfirma Reid & Priest zurück: «Unser Klient», so Yudin, erspekt die Rechtsordnung sowohl der Vereinigten Staaten wie der Schweiz. Der Genfer Richter Vladimir Stemberger seinerseits bezeichnet die Inseratenkampagne als Einschüchterungsversuch.

Auslieferungsgesch in Italien deponierte. Gleichzeitig verzichtete er darauf, Polo in Lucca, in Pisa, in Florenz sowie in Rom in den jeweiligen Gefängnissen zu besuchen, zu befragen und in der Folge anzuklagen, um damit die Untersuchung offiziell eröffnen zu können. Stemberger dazu: «Wenn ein Auslieferungsgesch gegen einen Fremden Territorium hindängt, ist dies ein solches Befragung auf fremden Territorium hinläufig.» Dass dem nicht so ist, kann man im Fall Sasea beobachten, bei dem sich die Mailänder Richter nach Genf begeben, um den Angeklagten Florio



Kämpf gegen das Vergehen und das Auslieferungsgesch der Genfer Justiz: Roberto Polo (Foto «24heures», Lausanne)

Fiorini zu befragen und die Untersuchung zu eröffnen, obwohl ein italienisches Auslieferungsgesch in Genf eingereicht worden war. Die Unterlassung Stembergers hatte zur Folge, dass die Untersuchung im Fall Polo nach wie vor nicht eröffnet werden und die Beweiskraft der Anschuldigungen von Rostica und Aida nicht geprüft werden konnte. Die mangelnde Beweiskraft des Auslieferungsgeschens erachtete die Florentiner Justiz, dies um so mehr, weil sie von der Schweiz normalerweise härtere Dossiers gewohnt war. Die Kommission, die über die Auslieferung Polo zu entscheiden hatte, war sich dem auch sehr unheimlich über die Genehmigung oder Ablehnung des Geschs; entschied sich jedoch angesichts der Qualität des Antragstellers (die Schweiz) am 21. Dezember 1991 für die Auslieferung. Der Untersuchungsrichter und Staatsanwalt Francesco Fleury unterliess es allerdings nicht, in einem ungedruckten Bericht des Mailänder Magazins «L'Espresso» sein Erstaunen gegenüber dem Genfer Vorgehen auszudrücken. So habe Polo Haftdauer die im italienischen Recht für solche Fälle vorgesehene Maximalfrist überschritten, da die Schweiz auf das italienische Justizministerium in Rom übermässigen Druck ausgeübt habe. Stemberger bestreitet dies jedoch aufs äusserste.

Freilassung, Flucht, erneute Gefängnishaft

Der Künstlerat Polo setzte die Haftbedingungen dergestalt, dass er durch nervenbedingte Eislösungen auf die Knochen abmagerte und in ein Krankenhaus eingeliefert wurde. Dank einer Kautions von 150 Mio Lire wurde er auf freien Fuss gesetzt, woraufhin er in die USA flüchtete. Polo dazu: «Mein Misstrauen gegenüber einem Untersuchungsrichter, der mich Monate einsperren lässt, ohne Beweise studiert zu haben, mich nicht einmal einvernimmt, um die Untersuchung zu eröffnen, war so gross, dass ich mich nur in meinem Land, wo ich die Rechtsituation kenne, sicher gefühlt habe».

Nachdem Polo rund 1½ Jahre in Miami öffentlich als freier Künstler getätigt hatte, wurde er am 22. April 1992 aufgrund eines erneuten Genfer Auslieferungsgeschens wiederum verhaftet und im Metropolitan Correction Center in Miami in Gewahrsam genommen. Es ist vor auszuschließen, dass Polo nach wie vor mangelnder demmer noch ausstehenden Einvernahme nicht angeklagt ist.

Das von Vladimir Stemberger ausgefertigte Auslieferungsgesch an die USA, gegen das sich Polo und die eingangs erwähnte «association» gegen die extradition von Roberto Polo wehren, wirft bei genauem Studium einige ernstliche Fragen auf. So hat die international tätige Auditfirma Deloitte & Touche dieses auf seine Stichhaltigkeit überprüft und folgende Tatsachen an den Tag gebracht:

Die einzigen in diesem Begehren gegen Polo aufgeführten Zeugen, die ehemaligen sechs Angestellten der PAMG SA in Genf, haben nie und zu keiner Zeit gegen Polo ausgesagt. Im Gegenteil: Gemäss eidestattlicher Erklärung sind sie nie von Untersuchungsrichter Stemberger in dieser Angelegenheit einvernommen worden, obwohl Stemberger dies in seinem Begehren behauptet und dies gegenüber der «Handelszeitung» telefonisch bestritten hat.

Oder: Die von Deloitte & Touche geführte Untersuchung aller Konten der PAMG SA bei der im Begehren als Bank aufgeführten SKA, Genf, lässt die Auditfirma zum Schluss kommen, dass zu keiner Zeit Gelder von Rostica und Aida auf diese Konten überwiesen wurden. Dies bedeutet im Klartext: Wenn es nicht nachweisbar ist, dass diese beiden Kläger Gelder zugunsten der PAMG SA nach Genf überwiesen haben, kann auch nicht nachgewiesen werden, dass es auf Schweizer Territorium zu einem Delikt gekommen ist.

Hinzu kommt, dass Polo in den 80er Jahren, obwohl er Besitzer der PAMG SA in der Calvinstadt war, von den Genfer Behörden keine Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung erhalten und gar nie in Genf aktiv gearbeitet hatte. Und auch ein weiterer, zentraler Punkt des Auslieferungsgeschens muss bei näherer Betrachtung als «Non-valeurs» abgetan werden. So beschuldigen Rostica wie Aida in ihrer Klage Polo, deren Gelder nicht wie ausgemacht für kurzfristige Kapitalanlagen, sondern für Investitionen in Kunstgegenstände verwendet zu haben. Dies ist im doppelten Sinn widersprüchlich. Erstens verfügt Roberto Polo über eine gültige Generalvollmacht, unterschrieben von Rostica-Chief Emilio Martinez-Manautou, welche die Verwaltung der Fonds auf diskretionärer Basis ausdrücklich erlaubt und in welchem nirgends die Rede von kurzfristigen Kapitalanlagen ist. Zweitens ist es kaum folgerichtig, einem Mann Gelder für Kapitalmarktinvestitionen anzuvertrauen, wenn er als Kunsterperte und Investor in Kunstgegenstände gilt.

Last, but not least entspricht gemäss der Interpretation der Pole-Anwälte keiner der im Auslieferungsgesch aufgeführten Delikte dem Auslieferungsgesch zwischen der USA und der Schweiz, was von Spezialisten zurzeit geklärt wird. Zu diesem Zweck hat Polo gegen die vom US-Bundesrichter Ted Bandstra genehmigte Auslieferung Rekurs eingereicht.

Wird Stemberger suspendiert?

Die Fragezeichen und Eigenheiten dieses Falls hören an dieser Stelle aber keineswegs auf. Im Gegenteil: Untersuchungsrichter Stemberger hat sich abgesehen von der unterlassenen Befragung von Polo sowie der zweifelhaften und über weite Strecken demontierbaren Beweiskraft beim Auslieferungsgeschens – auch einen Verstoß gegen die Schweizer Strafprozessordnung zuschulden kommen lassen, indem er den New Yorker Anwälten von Rostica, Reid & Priest, Aktenzugang gewährt hat, obwohl ein offizielle Klage immer noch ausstehend und dieses Vergehen daher grundsätzlich verboten ist.

Gleichzeitig dazu hat er aber dem Genfer Anwalt von Polo, Maître Marc Bonnant, diesen Aktenzugang unter Bezugnahme auf eben diese Prozessordnung während Jahren verweigert und erst dann angeblich (Oktober 1992), als Bonnant herausgefunden hatte, dass die Gegenseite bereits im Frühjahr 1992 davon Gebrauch gemacht hatte. Damit hat Stemberger nicht nur gegen die Strafprozessordnung, sondern auch gegen seine Pflicht der «Unparteilichkeit» verstoßen.

Maître Pedrazzini, der zweite Genfer Anwalt von Roberto Polo, hat gegen dieses Vorgehen Beschwerde eingereicht, so dass das Schweizer Bun-

desgericht in den nächsten Wochen darüber zu befinden hat, ob Stemberger vom Fall suspendiert wird.

Kläger bereichern sich, Anwälte auch

Nicht minder interessant ist das Bild der Kläger, etwa jenes von Rostica-Chief Emilio Martinez-Manautou. Dieser ist alles andere als ein unbekanntes Gesicht. Der ehemalige mexikanische Präsidentschaftskandidat, Staatssekretär und Gouverneur der bitterarmen Provinz Tamaulipas wird in der mexikanischen Wirtschafts- und Politikpresse der Veruntreuung öffentlicher Gelder und der Korruption beschuldigt. Aus dem Magazin «Proceso» ist zu entnehmen: «In der Zeit, als Martinez-Manautou Gouverneur von Tamaulipas war, hielt die Korruption Einzug. Öffentliche Gelder für den Bau von Schulen und Spitalen flossen nur selten in chemische Projekte, vielmehr aber in die Taschen der Verantwortlichen.» Bereits die Tatsache, dass der aus ganz normalen Verhältnissen stammende Martinez-Manautou ein derart grosses privates Vermögen besitzt, dass er bei diversen Banken in den USA und bei der PAMG Grossinvestments tätigen kann, ist für «Proceso» fragwürdig. Eine entsprechende Untersuchung gegen Martinez-Manautou ist in Mexiko im Gange.

Auch die Anwälte von Martinez-Manautou, Reid & Priest, dürfen nicht vergessen werden. In der zweifachen Hinsicht: Reid & Priest könnten eines der amerikanischen Anwaltsbüros sein, die auf Kommissionbasis (Contingency Fee) zu arbeiten scheitern. (Gewinnen Reid & Priest einem Fall für einen Klienten, stehen der Kanzlei je nachdem bis zu 40% der Deliktsumme als Entschädigung zu, im Fall Polo also bis zu 48 Mio Dollar!) Diese in der Schweiz verbotene Mandatform kann selbstverständlich dazu führen, dass sich die betroffenen Anwälte einen Teufel an Fakten scheuen, sondern aus Eigeninteresse einem Fall und die Deliktsumme übermässig aufblühen mit dem Ziel, selber möglichst viel kassieren zu können.

Von Roberto Polo wird die angegebene Deliktsumme von 120 Mio Dollar bestreiten. Polo: «Die PAMG hatte insgesamt 70 Kunden mit einer Gesamtverwaltungssumme von rund 120 Mio Dollar. Es ist daher schlichtweg unmöglich, dass allein zwei Kunden einen solchen Betrag fordern.» Polo berührt die ihm von Rostica sowie Aida anvertraute Summe auf rund 45 bis 50 Mio Dollar (Rostica 30 bis 35 Mio Dollar, Aida 10 bis 15 Mio Dollar), mit dem Hinweis, dass er dies jederzeit mittels Bankbelegen beweisen könne. Weder Rostica noch Aida konnte bisher einen einzigen Bankauszug vorweisen.

Das Reid & Priest und insbesondere der dort mit dem Fall betraute Robert Regier ihr Handwerk verstehen, illustriert folgendes: Unmittelbar nachdem Polo aufgrund der Genfer Klage in Italien inhaftiert war, reichten Reid & Priest in New York, wo sich der Hauptsitz der PAMG befand, exakt die gleiche Klage ein, was in sich selbst ein Widerspruch ist, da Polo, wenn überhaupt, nicht an zwei Orten gleichzeitig die selbe Tat verübt haben konnte. Sie erwirkten in New York ein sogenanntes «Versäumnisurteil» über 120 Mio Dollar, mit dem sie seither in der ganzen Welt haasieren und die Güter, Kunst- und Wertgegenstände von Roberto Polo beschlagnahmen.

Warum also erhalten Rostica und Aida ihre Klage in Genf weiterhin aufrecht, nachdem sie – zu Recht oder Unrecht, bleibt offen – bereits 10% der geforderten 120 Mio Dollar einkaschiert haben? Auf diese Frage Antwort zu geben wäre reine Spekulation. Sicher ist nur, dass dieser Fall von Ungerechtigkeiten nur so strahlt und die von der «association» gegen die extradition von Roberto Polo geführte Kampagne aus diesem Blickwinkel eine andere Qualität erhält. □

TRANSLATION FROM GERMAN INTO **ENGLISH**

HANDELS ZEITUNG NO. 8 February 25, 1993

COMPANIES AND MARKETS

Roberto Polo

Victim or Culprit?

The facts behind an international financial affair and the related Swiss extradition request

The American art expert and owner of the investment firms PAMG, Inc. and PAMG, Ltd., Roberto Polo, has been tracked by Genevese judicial authorities and imprisoned abroad since May 1988. Presently he is imprisoned in Miami while an extradition request to Switzerland is pending. The reason: a complaint filed by two former clients who demand 120 million dollars from Polo and accuse him of various criminal offenses.

by Matthias Camenzind

If the case is examined on a factual basis, one stumbles over irregularities which leave the question open as to who is really the victim and who the culprit in this story that rings of surrealism. On Monday, the Zürich newspaper "Tages-Anzeiger" published a full-page advertisement in the form of an information and defense declaration in favor of Roberto Polo. A few days before, a similarly worded advertisement appeared in West Swiss dailies. This sort of procedure traditionally meets with distrust in Switzerland. It is a typically American way to make yourself noticed that is hardly appreciated in our country. Several newspapers refused to publish the advertisement.

This action was paid for by a more than 35,000 member-strong group called "Citizens Against the Extradition of Roberto Polo" whose Honorary President is Armando Valladares, Ambassador and Former U.S. Representative to the Commission on Human Rights of the United Nations in Geneva. There is also a U.S. Senator and a member of the American Congress on the Committee. All of these people oppose the methods used by the Genevese Investigating Magistrate Vladimir Stemberger -- that is to say, Switzerland -- for the past five years in order to get their hands on Roberto Polo. But what is really at stake?

Accusation against Art Expert

Roberto Polo is known to be an artist and art expert whose exceptional sense for the quality of a work of art made him one of the mostly widely acclaimed personalities in the 80's in the then rapidly developing art investment business between New York, Paris, and Monte Carlo. His investment company, PAMG, Inc. (Private Asset Management Group) in New York and the companies

in the Cayman Islands and in Geneva which were founded later on, made investments in the art market for wealthy individuals and families, and this for the specific reason that Polo's sense for coming trends in art and jewelry promised bigger profits than conventional investments in the capital and stock markets.

Thanks to his talent, the doors of the international jet set were opened to this American of Cuban origin. With Maxime Mitterrand in Paris, he even employed a relative of the French president.

On April 29, 1988, this success story changed abruptly. Two of Polo's seventy clients, the private investment companies in the Cayman Islands, Rostuca Holdings Ltd. and Aida, behind which hide the Mexican politician Emilio Martinez-Manautou as well as the family who owns the Mexican brewery Corona, filed criminal complaints against Roberto Polo in Geneva. They demanded 120 million dollars and accused him of unfaithful management, falsification of documents, embezzlement and fraud.

The Genevese Investigating Magistrate who was assigned the case, Vladimir Stemberger, then issued an international warrant to interrogate him; Polo followed the dubious advice of his Genevese attorney of the time, Baudouin Dunand, to "keep a low profile". By following Dunand's advice, who today is in trouble with Genevese judicial authorities for dubious dealings, he committed a mistake with fateful consequences. Investigating Magistrate Stemberger interpreted Polo's absence from Geneva as flight and reacted accordingly. Polo was arrested in Viareggio, Italy, on June 24, 1988. Up to this point, the Polo case is marked by many of the characteristics of one of those financial affairs that had become completely "normal" in the 80's, and that ran under the title: "Another social climber who couldn't get enough Big Bucks."

Polo has neither been charged nor convicted. Criminal investigations have not even started, since according to Swiss law, the Investigating Magistrate must first interrogate the accused. The allegations made by the civil plaintiffs, Rostuca and Aida, have never been verified for their accuracy and will only be verified upon investigation.

Polo not interrogated

Polo's "keeping a low profile", interpreted as "flight," seems to have led Investigating Magistrate Stemberger to the implicit assumption that the complaint made in Geneva was justified, so that he issued an extradition request to Italy. At the same time, he refused to visit Polo when he was imprisoned in Lucca, Pisa, Florence and Rome, in order to interrogate him and subsequently charge him so that the investigation could officially begin. Stemberger says: "When an extradition request is pending, an interrogation of this sort on foreign territory is no longer applicable." That this is not true is revealed by the Sasea case, in which the Milan investigating magistrates came to Geneva in order to question Florio Fiorini and open the investigation, even though an extradition request was pending in Geneva.

The result of Stemberger's refrain from interrogating Polo is that, then as now, the investigation in the Polo case has not been opened and the veracity of Rostuca's and Aida's allegations have not been ascertained. The failings of the extradition request surprised the judicial authorities in Florence, so much so, because they are accustomed to receiving more concrete evidence from Switzerland. The council that decided on Polo's extradition was very divided within itself with regard to the certification or rejection of the extradition request, but based on the quality of the requesting country (Switzerland), certified the extradition on December 21, 1988. The General Prosecutor, Francesco Fleury, did not, however, refrain from expressing his astonishment at the behavior of the Genevese, in a statement he made to the Milan magazine "Europeo." He stated that Polo's term of imprisonment had surpassed the maximum time allowed by Italian law for cases of this type, because Switzerland had exerted excessive pressure on the Italian Ministry of Justice in Rome. Stemberger refutes this vehemently, however.

Release, Flight, Renewed Imprisonment

The conditions of imprisonment made Polo, who has an artist's sensitivity, suffer so much, that he was reduced to skin and bones by a nervous eating disorder and was hospitalized. Thanks to a bail of 150 million lira, he was released, whereupon he fled to the USA. Polo explains this: "My distrust in an Investigating Magistrate who has kept me imprisoned for months on end without examining the evidence and interrogating me in order to open the investigation, was so enormous that I only felt safe in my own country where I know the legal situation!"

After Polo had spent approximately 1 1/2 years in Miami, living free as an artist, he was arrested again on April 27, 1992, as a result of a renewed Genevese extradition request and imprisoned at the Metropolitan Correctional Center in Miami. It should be mentioned beforehand that Polo has still not been formally charged because his interrogation has still not taken place.

The extradition request prepared by Vladimir Stemberger and addressed to the U.S. against which Polo and the "Citizens Against the Extradition of Roberto Polo" mentioned at the beginning of this article are fighting, raises several serious questions when examined more closely. Deloitte & Touche, an auditing firm which operates on an international level, examined it for its validity and brought the following facts to light: The only witnesses against Polo named in the extradition request, six former employees of PAMG, S.A. in Geneva, have never testified against Polo. To the contrary: According to their affidavits, they were never interrogated by Investigating Magistrate Stemberger in this matter, even though Stemberger says they were in his extradition request and has confirmed this on the telephone with the "Handelszeitung."

Or: The examination carried out by Deloitte & Touche of all of PAMG, S.A.'s accounts, mentioned in the extradition request as being at the Credit Suisse bank in Geneva, leads the auditing firm to conclude that at no time were Rostuca's or Aida's funds transferred to these accounts. In plain language this means: If it cannot be proved that these two civil plaintiffs' funds were transferred to Geneva

in favor of PAMG, S.A., then it can also not be proved that an offense was committed in the territory of Switzerland.

In addition to this stands the fact that Polo did not receive residence and work permits from the Genevese authorities even though he was the owner of PAMG, S.A. in the city of Calvin and never worked in Geneva. Another central issue of the extradition request must be discarded as not valid upon close examination. Rostuca and Aida accuse Polo in their complaint of not having used their money for time deposit investments as agreed on, but rather for investments in works of art. This is contradictory for two reasons. In the first place, Roberto Polo is in possession of a General Power of Attorney, signed by the owner of Rostuca, Emilio Martinez-Manautou, which expressly permits management of the funds on a discretionary basis and in which there is no mention of time deposits. In the second place, it is hardly logical to entrust money to a man for time deposit investments who is renowned worldwide as an art expert and art investment advisor and manager.

Last, but not least, none of the offenses listed correspond to the extradition treaty between the USA and Switzerland according to the interpretation of Polo's attorneys, [a point which] is being examined by experts. For this reason, Polo will file an appeal against the extradition order issued by U.S. Federal Magistrate Ted Bandstra.

Will Stemberger be suspended?

The question marks and peculiarities of this case by no means stop here, however. To the contrary: Besides not interrogating Polo and the dubious and largely contradictory argumentation presented in the extradition request, Investigating Magistrate Stemberger is also guilty of violating the Swiss Code of Criminal Procedure, because he allowed Rostuca's New York lawyers, Reid & Priest, access to the case files after having refused them for years while citing the Code of Criminal Procedure then offering them to Mr. Bonnant, Esq., Polo's attorney, when he found out in the fall of 1992 that the opposing party already had access. In this way, Stemberger not only violated the Code of Criminal Procedure, but also his duty of "impartiality."

Mr. Pedrazzini, Esq., Roberto Polo's other Genevese attorney has filed a complaint against this manner of proceeding so that the Swiss Federal Court will decide in the following weeks whether Stemberger shall be suspended from the case.

The civil plaintiffs get rich, lawyers, too

The picture of the civil plaintiffs is not less interesting, for example, Rostuca's owner, Emilio Martinez-Manautou. This man is no angel. A former candidate for the presidency of Mexico, Secretary of State and Governor of the bitterly impoverished state of Tamaulipas, he has been accused of embezzling public funds and corruption by the political press in Mexico. It may be read in the magazine "Proceso": "During the period when Martinez-Manautou was governor of Tamaulipas, corruption flourished. Public funds earmarked for the construction of schools and hospitals only rarely flowed into these projects, but rather into the

pockets of those responsible." The fact alone that Martínez-Manautou, who is of very humble origins, now possesses such wealth that he can place large investments with several banks in the USA and with PAMG, Inc., is suspect for "Proceso." A government investigation of Martínez-Manautou is underway in Mexico.

Martínez-Manautou's lawyers, Reid & Priest, are not to be forgotten either. And this, for two reasons: Reid & Priest is one of the American legal firms that work on a contingency basis. If the firm of Reid & Priest wins a case for a client, the firm receives 40% of the recovered sum. In the Polo case this amounts to \$48 million! This kind of arrangement is prohibited in Switzerland since it, of course, may result in the lawyers involved not caring at all for the facts, but rather, acting ruthlessly in order to recover large sums from which they will cash-in as much as possible.

Roberto Polo contests the alleged sum of \$120 million. Polo says: "PAMG, Inc. had a total of 70 customers with a total administrative sum of approximately 120 million dollars. Therefore, it is simply impossible that two clients alone should demand such a sum." Polo cites a sum of around 45 to 50 million dollars as being entrusted to him by Rostuca and Aida (Rostuca 30 to 35 million dollars, Aida 10 to 15 million), pointing out that he can prove this at any time with bank records. Neither Rostuca nor Aida have produced a single bank record up to now.

The following illustrates that Reid & Priest and especially Robert Reger, who is in charge of the case, understand their trade: Immediately after Polo was arrested in Italy based on the complaint filed in Geneva, Reid & Priest filed exactly the same complaint in New York where PAMG, Inc. had its offices. This is contradictory in and of itself since Polo could not have, if at all, committed the same crime at two different places at the same time. In New York, they obtained a "judgment by default" for 120 million dollars which they have peddled throughout the world and seized assets, works of art and objects of value belonging to Roberto Polo.

Why, then, do Rostuca and Aida maintain their complaint in Geneva, after having, rightly or wrongly, already having seized 105 million of the 120 million dollars demanded? An answer to this question would be pure speculation. One thing is certain: this case is packed full of irregularities. When viewed from this angle, the campaign run by "Citizens Against the Extradition of Roberto Polo" takes on a new light.